

Träume geben Mut zum Handeln

Theater Katerland spielte „Prinzessin Nuga“ beim Musikwinter

GSCHWEND. „Prinzessin Nuga“ ist gar kein Märchen, wie der Name des „Theaters für Menschen ab sieben“ vermuten lassen könnte. Dahinter verbirgt sich ein zeitgemäßes Drama mit durchaus sozialkritischen Aspekten. Theater Katerland aus der Schweiz hat gewagt, die Problematik einer unglücklichen Sozialisation und deren Folgen, einer unbefriedigenden Existenz, kindgerecht aufzuarbeiten.



**GSCHWENDER
MUSIKWINTER**

Das so für Jung und Alt gleichermaßen interessante und sehenswerte Theaterstück, aufgeführt wurde es am Sonntag beim Gschwender Musikwinter, mag für Kinder ein Präventivschlag mit der Aufforderung: „Bewahr dir deine Träume, denn sie geben Mut zum Handeln“ sein. Erwachsene dagegen sind gefragt, sich mal an der eigenen Nase zu packen und selbstgeschaffene Lebensbedingungen zu überprüfen. Die Frage, ob nicht die Möglichkeit bestünde, durch Aufgabe von Sicherheiten und Verlassen der eingefahrenen wohlgeordneten Bahnen, einen befriedigenden Zustand zu erreichen, wird unwillkürlich aufgeworfen.

Georges Bänziger steht in „Prinzessin Nuga“ exemplarisch für den resignierten, braven Arbeiter, für den ein Tag wie der andere verläuft. Doch eines Abends gerät in seinem Kopf alles durcheinander. Erinnerungen an seine Kindheit und Jugendzeit werden wach, und damit auch seine damaligen Wünsche und Träume. Diese Wiederentdeckungen geben ihm dann die Kraft, sich aufzumachen, um seine Wunschvorstellungen zu verwirklichen.

Theater Katerland macht die Gedankengänge Bänzigers sichtbar, indem die Bühne quasi zum Spiegel seines Innenlebens wird. Die anfangs penibel geordneten Kartons geraten in ein heillos Chaos. Verantwortlich dafür ist Zisch, die Verkörperung von Georges anderem Ich sozusagen. Der koboldhaft agierende Grünlings beteuert im Monolog nichts anderes zu sein als ein riesiger Zwerg im Kopfe des Arbeiters.

Und dieser Zwerg läßt sich so leicht nicht unterkriegen. Da wird so lange getriezt und Unfug

gereimt, bis Bänziger „auspackt“. Die Kartons nämlich, in denen die Erinnerungen verstaut waren. Harte Erlebnisse kommen ans Licht. Und damit die Ursachen für die Resignation. Szenen mit dem großen Bruder Roland, ein Fiesling erster Güte, der seine Überlegenheit schamlos ausnutzt, George demütigt und Stück für Stück um alles bringt, was diesem Freude macht. Eben auch um Prinzessin Nuga, das Mädchen, das George gefiel.

Die dramatischen Elemente im Theaterstück werden immer wieder rechtzeitig aufgefangen, zum Beispiel seitens Clownereien von Zisch, bevor die gefühlsmäßige Anspannung der jüngeren Zuschauer ins Unerträgliche steigt.

Rückblenden werden unterstützenderweise durch Lichtwechsel angekündigt, die Theatermacher haben sich was gedacht. Besonders hervorzuheben wäre das Bühnenbild, wenn man es so nennen kann, zumal es ausschließlich aus Kartons besteht. Jene sind unglaublich flexibel: sind einmal Lagerraum als Arbeitsplatz, gleichzeitig Speicherräume der Erinnerung, sind flugs zu Häusern umfunktioniert, lassen die Möglichkeit zu, auf verschiedenen Ebenen zu spielen um groß und klein zu verdeutlichen, geben Zwischenräume frei, Gänge können entstehen oder Räume sich auftun. Ein phänomenales Mittel.

Als beinahe ebenso vielseitig erweist sich Taki P. als Schauspieler. Er stellt den kaltschnäuzigen Amtmann so überzeugend dar, wie Schelm Zisch oder den widerwärtigen Bruder Roland. In atemberaubender Geschwindigkeit schlüpfte er in verschiedene Rollen, zieht sich mit den Kostümen einen anderen Charakter an. Graham Smart ist als Bänziger nicht schlecht, aber auch nicht überwältigend. „Prinzessin Nuga“ ist eine runde Sache, einfach ein starkes Stück!

Heiderose Dieterich-Werner

Theater Katerland zeigt ein neues Stück im «Theater am Gleis»

«He, Schorsch! Träumsch?»

Einmal mehr haben es die Winterthurer Taki P. und Graham Smart vom Theater Katerland geschafft, anspruchsvolles Familientheater auf die Bühne zu bringen: Ihr neues Stück «Prinzessin Nuga oder Bänziger macht Feierabend» bietet Spannung mit Tiefgang – dieses Wochenende im Theater am Gleis.

Unglaubliches spielt sich eines abends in Georges Bänzigers Magazin ab: Wie von Geisterhand geführt verwandeln sich die wohlgeordneten Kistenstapel in ein riesiges Durcheinander, dem der lebenswert traurige Magaziner zwar macht-, aber nicht interessenlos gegenübersteht – schnell siegt die Neugier über die Angst und Bänziger hat ein offenes Ohr für das Geistlein, das dem Chaos schliesslich entschlüpft.

«He! Schorsch, Bubi, träumsch wider?» lästert das grüne Mäulchen und lockt den braven Mann zu Untaten: «Möchtsch nöd wüsse, was i dene Chischte-n-isch?» Bänziger möchte – und so tritt er hinein in die Welt der Träume und Erinnerungen, in die ihn das grüne (Un-)Wesen führt, und denen er sich nach und nach ergibt.

Theater total

Was folgt, ist eine Reise in Georges Bänzigers Innere, die das Theater Katerland zusammen mit Paul Steinmann (Regie) nach allen Regeln der Kunst gestaltet hat: Mit Hilfe von Licht (Anita Vetterli), Ton (Ramon Orza), anspruchsvoller Choreografie und wenigen Requisiten (Gabi Baumgartner) entstehen stimmige Schauplätze und werden Handlungsstränge ineinander verwoben. Die Möglichkeiten des Theaters werden hier voll ausgeschöpft, die Geschichte nicht bloss gesprochen und illustriert, sondern in ganzen Bildern entwickelt.

Nach und nach erfahren wir mehr über Bänziger: Dass ihn sein grosser Bruder immer gehässelt hat und er ein Mädchen namens Anna verehrte, für die er



Der Magaziner Georges Bänziger weiss nicht, was sich in seinen wohlgeordneten Kisten befindet.

einen Nougat-Stengel klaute, den er dann aber selber ass, weil Anna das Fenster nicht aufmachte und er ihr leider nie geschrieben hat und dass er das bereut, und er überhaupt so einiges in seinem Leben verpasst hat – aber es ist ja zum Glück nie zu spät, Feierabend zu machen.

Ernst und lustig

Ein «Jö-wie-härzig»-Stück ist «Bänziger» nicht, das dürfte deutlich geworden sein – ist «Bänziger» überhaupt ein Kinderstück? «Für Schweizer Verhältnisse sind wir anspruchsvoll, das stimmt», sagt Katerländer Graham Smart dazu, «doch wenn wir mit andern Ländern, zum Beispiel mit Holland, vergleichen, dann ist Katerland immer noch relativ harmlos.» Obgleich es einiges zu lachen gibt,

ist «Bänziger» eher ein ernstes Stück – den Kindern scheint dies nicht zu missfallen – zur Premiere am letzten Mittwoch war es jedenfalls eine Stunde lang nahezu mucksmäuschenstill. «Kinder nehmen diese Geschichte eins zu eins», sagt Smart, «sie sehen erfahrungsgemäss in unseren Stücken ganz andere Geschichten und Stimmungen als die Erwachsenen». Der Theatermann findet es deshalb am besten, wenn sich Kinder (etwa ab 7 Jahren) «Bänziger» gemeinsam mit Erwachsenen ansehen, damit nachher auch ein Austausch stattfinden kann.

Christine Reist

Nächste Vorstellungen: Heute Samstag, 18. September und Sonntag, 19. September jeweils um 17 Uhr im Theater am Gleis.

AZ-WINTERTHUR 18.9.93

«Prinzessin Nuga oder Bänziger macht Feierabend» – Premiere im «Gleis»

Ergötzliches Theater für Gross, aber weniger für Klein

Mit «Kiebig und Dutz» oder auch mit «8 Jahre» hat das Theater Katerland mit Taki Papaconstantinou und Graham Smart wiederholt hervorragendes Kindertheater auf die Bühne im «Gleis» gebracht. Jetzt sind die beiden talentierten Mimen zurückgekehrt, mit einem Stück, das mit seinen reizvoll verwickelten Rückblenden und ergötzlich gespielt zwar fesselnd, aber für jüngere Kinder kaum gültig zu entschlüsseln ist.

Als «Fast ein Märchen für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene» preist das Theater Katerland sein neues, unter der Regie von Paul Steinmann aus Basel einstudiertes Stück «Prinzessin Nuga oder Bänziger macht Feierabend» an. Bei der Premiere im Theater am Gleis am Mittwochnachmittag stellte sich aber bald heraus, dass der zugrunde liegende Gehalt Kinder im Unterstufenalter zweifellos überfordert, obschon sie streckenweise fröhlich herauslachen können, über Bänziger zunächst, den Magaziner, der sich unterwürfig duckt vor seinem Chef, dem Herrn Troxler, der von irgendwoher offenbar jede seiner Bewegungen überwacht. Uii, wie sich Bänziger da von der herrischen Stimme gerüffelt beeilt, die Schachteln, die er versorgen muss, sorgsam und pedantisch genau in Reih und Glied zu rücken. Und dabei möchte er doch schon lange daheim sein, bei seinem Kaninchen. Doch die verflixten Schachteln, die zum Vergnügen der Kinder ein Eigenleben zu entwickeln beginnen, halten ihn fest. Er kommt einfach nicht zu Rande damit; hat er die eine Beige zurechtgeschoben, ragt schon die andere wieder hervor. Bis der Portier Feierabend macht und Bänziger plötzlich im Dunkeln ist, allein mit einem steten, unheimlichen Geräusch, oder am Ende doch nicht? Aus einer der Schachteln taucht nämlich fussvoran ein giftgrünes quirliges Männchen auf, das neckisch Versteck spielt mit Bänziger, um sich dann unvermittelt in den Kanzlisten zu verwandeln, der Bänziger schnöde den gewünschten Pass ver-



Das Theater Katerland (Graham Smart, vorne, und Taki Papaconstantinou, hinten) mit ihrem neuen Stück im «Gleis». (ein)

weigert. Herauszuhören, dass Bänziger da auf einmal zurücktaucht ins Kindesalter, dass er im Kampf mit den Schachteln und eingeschlossen mit dem Geräusch des tropfenden Wassers seine unglückliche Kindheit aufarbeitet, können Kinder im Unterstufenalter schwerlich enträtseln. Das Vergnügen bleibt darum an der Oberfläche, labt sich an der Skurrilität des grünen Zisch, in dem Bänziger seinen älteren, unentwegt stichelnden Bruder sieht, den Bruder, der ihm immer vor dem Licht stand, auch dann, als er so gerne Zuckerbäcker geworden wäre, um so feines Nougat herzustellen wie der Vater es machte. Selbst wenn viele Kinder die Rückblenden erkennen, bleibt doch fraglich, ob sie einen Zusammenhang sehen zwischen Bänzigers Kindheit und seinem devoten Verhalten gegen-

über dem Chef. «Die Botschaft von der Dummheit, die lernbar ist, ist denn ja auch sicherlich eher an die Adresse der reiferen Zuschauer gerichtet, wenn Zisch als Bänzigers älterer Bruder boswillig höhnt: «De Jünger isch de Tümmel!»

Für das schlichte, aber funktionelle Bühnenbild und die Requisiten sorgte Gabi Baumgartner, Ramon Orza ist für den Ton und die Musik verantwortlich und die Produktionsleitung hat Graham Smart.

Die spannend gestaltete Geschichte um Bänzigers seltsamen Feierabend und seine erträumte Prinzessin Nuga wird im Theater am Gleis am kommenden Samstag und am Sonntag mit Beginn je um 17 Uhr wiederholt. Vorverkauf beim Verkehrsbüro und bei Jelmoli.

Susi Sasso

LANDSÖTTE FREI. A. 9. 93